

ner Väter in seine Ruinen hinabstürzen siehet, ohne es unterstützen zu können; nicht jener Adel, der sich am Hofe befindet, der täglich mit dem Aufstehen und Niederlegen des Königs stolz beschäftigt ist, und der eben dadurch vor seine zierlichen Geberden der größten Gnadenbezeugungen theilhaftig wird; sondern dieser um und um mit Dürftigkeit umgebene Adel, über welchen nur die Sonne, sein Elend zu bescheinen, aufgeht, und welcher gar keine Wege hat, zu denen Gnadenbezeugungen zu gelangen; mit einem Worte, nicht jener hohe Adel, welcher noch höher ist, als man sagt Aber giebt es auch einen niedern? Wenn es einen giebt; so erniedriget ihn die Armuth immer noch mehr. Der Kaufhandel biethet sich ihm dar als ein Bret im Schiffsbruche; sollte er es nicht ergreifen?

Wenn man es so sehr wünschet; so geschieht dieses, seit dem der Kaufhandel sich selbst bey dem Staate ansehnlich zu machen anfängt; seitdem die handelnden und mit uns um den Vorzug eifernden Völker uns alles dasjenige zeigen, was sie durch die Kräfte der Kaufmannschaft vermögen; seit dem das Licht der Philosophie unsere Vorurtheile aufkläret und zerstreuet. Unsere Vernunft hat viel gewonnen; wenn sie uns saget, daß ein Edelmann Kaufhandel treiben könne.

Man hörte diese Sprache in den barbarischen Zeiten der lehnbaren Regierung nicht, da der Adel die Helfte Frankreichs in einer unwürdigen Knechtschaft hielt.